

beschrieben, welche hauptsächlich für die Tracheen aller Östriden-Larven bestimmt sind; es erhalten jedoch, wie schon daselbst bemerkt wurde, die Tracheen mitunter auch Nervenäste vom Centralnervensystem. An den beiden Darmtracheen der *Gastrus*-Larven konnte ich keine Trachealganglien finden.

C. Äussere Respirationsorgane von *Hypoderma*-, *Cephenomyia*- und *Cephalomyia*-Larven.

Die äusseren Respirationsorgane der *Hypoderma*-, *Cephenomyia*- und *Cephalomyia*-Larven sind nach demselben Typus gebaut, und werden daher unter Einem Gesichtspunkte abgehandelt. Alle diese drei Larvengattungen sind rein luftathmende Thiere, und haben demnach einen höchst einfachen Athmungsapparat. Hier fehlt offenbar jedes Stigmenloch, und die zwei Haupttracheenstämme sind nach aussen durch eben so viele fein poröse Stigmenplatten abgeschlossen ¹⁾). Diese Stigmenplatten befinden sich am hintersten Leibesringe mit der Modification, dass sie bei *Hypoderma*-Larven den nach hinten vorspringendsten Theil des hintersten Leibesringes bilden, während bei *Cephenomyia*- und *Cephalomyia*-Larven die zwei Stigmenplatten in einem Querspalt an der Rückenseite des letzten Leibesringes gelagert sind. Der vordere Begrenzungsrand dieser sogenannten Stigmenfurche ragt wallartig weit über diese nach hinten hervor, so dass er eine Lippe bildet, welche gegen den hinter der Furche gelegenen Theil des letzten Leibesringes angezogen und somit der Querspalt geschlossen werden kann, um die Stigmenplatten vor Unreinigkeiten: Staub, Schleim etc. zu schützen.

Diese Lagerungsweise der Stigmenplatten an der Dorsalseite des Körpers war eine nothwendige Einrichtung für diese Thiere; denn 1. leben sie in der Stirn-, Nasen- und Rachenhöhle der betreffenden Wohnthiere, wo die Schleimhäute stets in einem katarrhalisch geschwellten Zustande sich befinden, und demnach immer mit einer abnorm dicken Schichte Schleimes bedeckt sind; 2. ist der Körper dieser zwei Larvengattungen zum Unterschied von dem der *Gastrus*- und *Hypoderma*-Larven von oben nach unten flachgedrückt, und das hintere Ende desselben schmaler als das vordere, so dass, wenn die

¹⁾ Siehe Fig. 43 und I. Theil dieser Abhandlung Fig. 4.